

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit dem Eingang auf der Längsseite und ganz eigenartig eingeteilte „Kreuzhäuser“, in denen statt des durchgehenden Hauses auf der Seite Flur und Küche hintereinanderliegen. Sie fallen durch einen verschalteten Hauseingang und meist völlige Holzverschalung der Wände auf. Hier herrscht statt des Pfettendaches das Sparrendach. Halbwalmdächer kommen vor, fehlen aber den älteren Häusern gewöhnlich<sup>33</sup>). Die reichliche Verwendung von Holz, das oft das Mauerwerk völlig verdrängt, weist nicht nur auf das rauhere Klima, sondern auf die ursprüngliche Anlage als Holzknechtniederlassung hin, der auch der Charakter loser Gruppensiedlungen entspricht. Ist ja im ganzen inneren Salzkammergut auch heute der Ackerbau entweder gar nicht oder nur spärlich vertreten. Holzarbeit und Bergbau und daneben etwas Viehzucht auf den die Talbreiten erfüllenden Wiesen und den mageren Almen sind die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung. So uralte die Besiedlung des Salzreviers ist, hat es doch nie eine Bauernkolonisation erfahren und dazu auch nur wenig getaugt. Große Flächen (38—50 Prozent) sind unproduktiv. In der Gosau sind 59 Prozent, bei Goisern 59 Prozent, bei Ausseer 38 Prozent, bei Hallstatt 24 Prozent des Areals Waldland. Wiesen und Weiden umfassen im oberösterreichischen Teil nur 7, im steierischen 14 Prozent, Acker fehlen in Oberösterreich fast ganz — es gibt nur Eggartenbetrieb — und nehmen im steierischen Teil nur 3·3 Prozent der Gesamtfläche ein. Die gleichen Bedingungen und Lebensformen gelten auch für den Hinterberg, dessen Mäser und Wälder die Kulturfläche noch mehr zurückdrängen. Alle Orte halten sich hier an die Salzstraße, die früher im Fuhrwerksverkehr manchen Verdienst